

Wein(ver)führung – schillernde Geschichte(n) rund um den Churer Rebensaft!

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Mit knapp 100 Hektaren war Chur einst die grösste Weinbaugemeinde Graubündens. Mit dem neuen Angebot «Wein(ver)führung» lässt Chur Tourismus in Zusammenarbeit mit Wine Tours Switzerland alte und neue Weingeschichten wieder aufleben. Das nächste Mal am 24. Oktober.

Vor etwa 150 Jahren zählte Chur noch 99 Hektaren Reben. Heute sind es noch deren neun, verteilt auf die fünf Lagen «Lochert», «Waisenhaus», «Lürlibad», «Halde» und «St. Luzi». «Mehltau, Reblaus, Frost und schliesslich auch der steigende Bedarf an Bauland liessen die Anbaufläche von Jahr zu Jahr schrumpfen», erklärt Gian Carlo Casparis von Wine Tours Switzerland den Teilnehmern an der «Wein(ver)führung». Sein Anliegen ist es, nicht nur auswärtige, sondern vor allem auch einheimische Weinliebhaber für den Rebensaft «direkt vor der Haustüre» zu begeistern: für den Churer Pinot Noir, den Pinot Gris, Chardonnay, Riesling-Silvaner und nicht zuletzt den hellroten «Churer Schiller», einen Verschnitt von roten und weissen Trauben, die im gleichen Rebberg angebaut, gleichzeitig geerntet und gekeltert werden müssen.

«Ein Genuss für Kenner»

An der «Wein(ver)führung» dreht sich vieles, aber nicht alles, um den Wein. Claudia Meuli, eine der Churer Stadtführerinnen, hat auch viele alte Geschichten zu erzählen. Etwa vom harten Leben der Säumer, die während Jahrhunderten wertvolle Güter – Salz und Wein vor allem – zu Fuss über die Alpen brachten. Es waren beschwerliche und gefährliche Reisen: Unwetter, Räuber und Diebe machten ihnen das Leben schwer. Interessantes Detail: Das Wort *Sommelier* bezeichnete ursprünglich den *Saumelier*, also den Führer der Saumtiere. Als wichtiger Etappenort auf dem Weg nach Italien hatte Chur im Mittelalter eine



In vino veritas: Von Trauben umgeben erzählt Claudia Meuli spannende Säumergeschichten und lustige Anekdoten zum Wein und zur Trinkkultur in der Stadt Chur.

grosse Bedeutung. 1677, das ist belegt, beherbergte das «Gasthaus zum Stern» beim ehemaligen Untertor bereits Gäste. «Hier konnte man sich verköstigen und sein müdes Haupt auf einen Strohsack betten», so Meuli.

Im Park des Grauen Hauses fällt der Blick zuerst auf die Blutbuche, dann auf den Veltliner Brunnen, ein Geschenk der Provinz Sondrio an den Kanton Graubünden aus dem Jahr 2003. Der graue Stein erinnert an den Anschluss Graubündens an die Schweiz im Jahr 1803. Dass der Veltliner hierzulande noch immer oft und gerne getrunken wird, liegt wohl daran, dass die Drei Bünde von 1512 bis 1797 in der Provinz Sondrio, zu der das Veltlin gehört, das Sagen hatten. «Noch heute gehört manch ein Rebberg rund um Tirano Bündner Weinhändlern», weiss die Stadtführerin. In einem Werberbrief des Weinhauses Zanolari aus dem Jahr 1950 wird der Rebensaft der Kundschaft in blumi-

gen Worten schmackhaft gemacht: «Der Veltliner wird im gediegenen Privathause immer beliebter, ein Wein voller Kraft und Bouquet, ein Genuss für Kenner.»

Nicht nur trockene Theorie

Auf dem Regierungsplatz kommt Claudia Meuli auf einen Churer Bischof aus dem 14. Jahrhundert zu sprechen, einen gewissen Peter von Gelyto, der zu seiner Zeit in der Stadt das Sagen hatte. Er soll dem Wein nicht abhold gewesen sein, besass sogar einige Tavernen – jede mit einem Weingarten – und bestimmte, wer wann Wein ausschenken durfte. Während der Predigt am Sonntag war der Weinausschank ausdrücklich verboten. Kein gutes Haar liess Thomas Bernhard an Chur und seinen Weinen: «In den Churer Weinstuben schenkten sie den schlechtesten Wein aus und trugen die geschmacklosesten Würste auf», schrieb der streitbare österreichische Schrift-

steller in seinem Roman «Der Untergeher» aus dem Jahr 1983. Krasser noch: «In Chur kann ein Mensch, auch wenn er nur eine einzige Nacht bleibt, für sein Leben ruiniert werden.»

Die Gründe für Bernhards Tirade sind nicht bekannt. Es bleibt aber eine Tatsache, dass es mit der Hygiene in den Wirtshäusern lange nicht gut bestellt war. Claudia Meuli zitiert aus einer Beschreibung aus dem 19. Jahrhundert, auf die sie bei ihren Recherchen gestossen ist: «Die lange Tafel war mit unsauberen und feuchten Tischtüchern bedeckt. Dreckige Zinnteller, eisernes Besteck und keine Servietten, dies war der Luxus der Tafel, auf welcher übrigens Schinken, gesalzene Zungen, Braten und Torten aufgestellt wurden, was eine ganz hübsche Mahlzeit gebildet hätte, wenn nicht die Unreinlichkeit jeden Appetit genommen hätte.» Natürlich bleibt bei der «Wein(ver)führung» niemand auf dem Trockenen sitzen. Sie findet ihren Abschluss bei einer kleinen Weinprobe mit Imbiss im alten Gewölbekeller des Hotels Drei Könige. ■

INFOS

Die letzte «Wein(ver)führung» in dieser Saison findet am Samstag, 24. Oktober, von 11 bis 13.30 Uhr statt. Treffpunkt ist vor dem Stadthaus an der Masanserstrasse 2. Anmelden muss man sich bis Freitag, 23. Oktober, 12 Uhr bei Chur Tourismus, Telefon 081 252 18 18. Die Führung kann auch für Gruppen ab 6 bis 15 Personen gebucht werden. Termin und Preis nach auf Absprache. (cm)